

## Augen auf und Wunder tun

**W**as in Deutschland schon vor langer Zeit untypisch geworden ist, ist besonders in den lateinamerikanischen Ländern noch wichtiger Alltag. Zur Nationalhymne wird die „Hand aufs Herz“ gelegt. Auch wer beispielsweise in den Vereinigten Staaten einen Eid schwört, legt immer eine Hand auf die Bibel und die andere aufs Herz.

Aber was ist der Gedanke dahinter? Und vor allem was heißt das für uns hier und heute? Henni aus dem Leitungsteam der Jesus Freaks Deutschland weiß Bescheid. Nachdem das Freakstock die letzten beiden Jahre eher selbstreflektierend ausgerichtet war, müssen wir nun wieder nach außen arbeiten, sagte er. Hand aufs Herz meint zwei Dinge. Erstens: Betrachte deine Umwelt mit offenen Augen, mach dir nichts vor, sondern reflektiere, was um dich herum geschieht, ohne in einer Traumwelt zu leben. Und zweitens: Sei ehrlich zu deinen Mitmenschen,

erzähl ihnen von dir und dem, der dich am Leben erhält. Versteck dich nicht hinter Ausflüchten. Dieses Jahr wollen wir ganz besonders nach Aufgaben suchen, die er uns in den Alltag legt. Wo können wir in seinem Namen kleine Wunder vollbringen und wo können wir seine Liebe im Alltag weitergeben.

Damit wir nach fünf Tagen Auszeit nicht wieder in unseren normalen Trott verfallen, wird diese Botschaft in den Hauptseminaren ausgiebig von verschiedenen Seiten beleuchtet. Jesus will nicht, dass wir uns nur um uns selber drehen, sondern sendet uns, um Menschen zu fangen. Aber er sendet nicht nur Freaks, sondern auch Glaubensgeschwister. Wie wir damit am besten umge-

hen und wo wir ansetzen können, wird ebenso wie die Umwelt in der sich alles abspielt auf der Herzstück-Bühne besprochen. Auch oder gerade Christen haben eine große Verantwortung aus ökologischer und ökonomischer Sicht.

Also: „Hand aufs Herz, Jesus dabei und das wichtigste ist, dass wir uns jetzt nicht mehr so um uns selbst drehen, sondern mit neuer Energie die Welt beglücken.

**Florian Böhm**



# Fast erwachsen und nicht zu bremsen

**J**a wo bin ich denn hier gelandet? Habe ich 20 Jahre verschlafen und alle meine geliebten Kellerkinder sind nun erwachsen geworden, in dem Sinn den die meisten von uns nie wollten? Sind die Freaks zu gesetzten Langweiler-Christen mutiert? Wenn ich den ersten Eindruck vom neuen Freakstock nehme, scheint es mir so. Anstelle von wunderbar stinkenden Dixieklos, haben wir feste Toiletten. Kein Familiencampingplatz mehr, sondern Zimmer, Duschen, eine feste Küche, ein Speisesaal und so viel mehr nicht mehr, was für mich über Jahre den Flair des Freakstocks ausgemacht hat. Werden wir zu gesetzten dickbäuchigen Familienveranstaltungsbesuchern, unfreakisches „Christenmittelmass“?



Oder ist es das gar nicht, was Freak-Sein ausmacht? Und was um Gottes Willen ist das eigentlich?

Unbestreitbar ist, dass es so etwas wie ein Maß für Jesus-Freaks gar nicht gibt. Also gibt es so etwas wie freakgerechte Veranstaltungen auch nicht oder eine gemeinsame Sprache oder einen Zwang, durch Schlamm zu laufen und auf überbenutzte Dixieklos zu gehen.

Teile unsrer Bewegung sind älter geworden, haben Familien gegrün-

det und ein scheinbares Spießleben. Die erste Generation Freaks ist ruhiger, gesetzter und auch besonnener geworden.

Aber genauso haben wir unsere Kellerkinder noch, die uns voranbringen, mit brennendem Herzen und oftmals blutigen Köpfen Wände einrennen, Konventionen brechen und die keine bandscheibengerechte Matratze brauchen, um Morgens noch aufstehen zu können. Sie sind es, die uns Alte daran erinnern, wie wir weiterbrennen wollen, die diesem Gelände das nötige Leben einhauchen werden - dieses Jahr und auch die nächsten vielen Jahre noch. Und zusammen sind wir endlich so komplett wie wir sein müssen.

Das sind meine Freaks! Das seid ihr! Meine Freakfamilie!  
Voll berührt



# Alles für alle und alles umsonst

**D**ass das Freakstock ein Festival ist, dass man ein Ticket kauft, Leute trifft, Konzerte besucht, ein bisschen tanzt oder nicht und nebenbei auf Jesus trifft, ist für die meisten selbstverständlich. Und im Prinzip sehr nett.

Nur: die Überzeugung, dass „nett“ nicht reicht, dass das Freakstock mehr sein kann als ein viertägiger Vergnügungstrip, veranlasste einen kreativen Pool unterschiedlichster Menschen, hier auf dem Gelände eine Gemeinschaft aufzubauen, deren Basis Vertrauen und Miteinander ist. Erst waren sie zu sechst, jetzt sind es schon 15.

Von den koptischen Bewohnern des Geländes willkommen und angenommen, leben sie seit vier Wochen hier, um auszubereiten aus auferlegten Strukturen. Die Idee war, einen Ort zu schaffen, an dem jeder willkommen ist und einfach er selbst sein darf, in den sich jeder investieren kann und an dem man Jesus erlaubt, auch außerhalb der halbstündigen Lobpreiszeiten zu wirken.

Gemeinsam durchforsteten sie die alten Kasernengebäude auf dem Gelände, fanden Rohmaterial



und allerlei Gegenstände. Daraus entstanden bunte Wagen, Schirme und inspirative Deko.

Sie schlossen Freundschaften mit den Bewohnern des Geländes, den koptischen Geschwistern, gemeinsam wurde gekocht, eingekauft, gelebt. Aus einer Kasse.

„Wir wollen einfach vertrauen, auch wenn es das Risiko birgt, verarscht zu werden“, erzählt Miri, „und wir wollen den Leuten zeigen, dass man sogar aus Müll etwas machen kann, dass man nicht nur konsumieren muss. Was wir brauchen, sind die Gaben der Menschen. Alles für alle und alles umsonst.“

Dem ein oder anderen mag dieser Wunsch idealistisch und naiv erscheinen. Aber Jesus ist in den Augen des rationalen Mitmenschen auch bloß ein

naiver Idealist. Und das nicht nur im christlichen Ghetto: „Wir wollen, dass irgendwann jeder kommen kann, ohne sich für sich selbst rechtfertigen zu müssen. Auch Leute, die Jesus nicht kennen.“ Jeder soll verstehen, dass er Teil dieses Geistes ist.

In dem Sinne also: Wir sind Freakstock. Wenn du auf etwas Bock hast, bringe es ein. Wenn dir etwas nicht passt, ändere es selbst. Lebe dein persönliches Ideal.

Oder du nimmst dir nächstes Jahr einen Monat Auszeit vom Leistungsdruck und Anerkennungswahn deiner Umwelt und ziehst auf die Kaserne, wirst Teil des „Pools“. Schreibe Miri eine Mail ([joscha\\_miri@web.de](mailto:joscha_miri@web.de)). Du bist willkommen.

**Nastasja Penzar**



## What would **KLAUS BÄRBEL** do?

Sechs Uhr vierzig und der Wecker geht natürlich mit einem Fanfah-

zu lernen. Also ab zum Raketenklub, um zu den fetten Beats von „Elektrolob“ ein bisschen für unseren Herrn zu tanzen. Direkt danach eilt Klaus Bärbel zu JFD/JFI. Er will neben dem Workshop

zu bringen. Zwischen Dosengulasch als Mittagessen und der geistigen Vorbereitung, um zum Hauptseminar fit zu sein, erfährt er durch das Leitungsstrukturmobile alles, was er wissen muss.

Nach zwei Stunden geballtem Input, muss sich Klaus Bärbel erst mal ein bisschen ausruhen – das geht perfekt im Abhäng-Klub. Für den gelungenen Tagesabschluss schaut er noch beim Father's House Gottesdienst im Kloster vorbei. Ausgelaugt, aber glücklich, heißt es für Klaus Bärbel Zapfenstreich – er fühlt sich in der Kaserne und in der freakigen Gemeinschaft wie zu Hause. Einmal noch rasch den Spind kontrolliert, da werden schon die Lichter gelöscht.



ren-Ruf. Befriedigt stellt Klaus Bärbel fest, dass alle Weggefährten auf seinem Zimmer noch schlafen. Es bleibt also Zeit für ein paar Kilometer joggen, bevor er sich vor dem Frühstück ein paar Minuten der Entspannung gönnt.

10 Kilometer und einen Teller Ei mit Speck später muss sich Klaus Bärbel schon sputen, um nicht den Modul-Lobpreis zu verpassen. „Kollegen von mir“ haben ihm gestern schon so gut gefallen, aber er ist ja schließlich hier, um neues kennen

über Naturwissenschaft und Wahrheit unbedingt noch bei JFD vorbeischaun, um sich in Sachen Leitungsstrukturen auf den neuesten Stand



# „Wir schämen uns nicht!“

Alles für Jesus“ ist das wichtigste Anliegen von „Like a Whisper“ aus Schwäbisch Hall. Seit zwei Jahren spielen sie Lobpreis im heimischen Jugendgottesdienst. Manche fanden sie zu hart, so gründeten die vier Musiker ein Soloprojekt. Gestern rockten sie auf der Open Air Bühne, und am Samstag treten sie nochmals um 20 Uhr im artLand auf. Jonathan, der „Exil-Amerikaner“ aus der Band, stand vorab der FAZ für ein kleines Interview zur Verfügung:

FAZ: Wie würdet ihr selbst euren Musikstil bezeichnen?

Jonathan: Ich selbst bin mit dem Emo- und Postcore der 80er groß geworden. Mittlerweile hat sich der Stil sehr gewandelt und auch die Sichtweise auf die verschiedenen Stile. Man könnte unsere Musik einfach als laute Rock'n Roll Musik oder auch einer Mischung aus Hardcore und Emo bezeichnen. Es ist auf jeden Fall eher melodischer Hardcore. Vielleicht eher aus der Abteilung „Schmuse-Hardcore“ (grinst).



FAZ: Was ist euch wichtig? Was soll als Botschaft von eurer Musik ankommen?

Jonathan: Wir sehen uns weiterhin als Lobpreisband und sind nicht daran interessiert, irgendwie cool zu wirken. Wir haben schon viele christliche Bands erlebt, die den Fokus verloren haben – Jesus. Unsere Songs haben mit dem Leben zu tun, wie Zweifel, Tod eines Freundes, etc. Wir beschäftigen uns gerne tiefgehend mit diesen Dingen. Klar, die Welt ist oftmals scheiße, aber wir können anfangen, die Dinge in unserem Umfeld zu ändern. Wir versuchen mit unseren Songs auch Lösungen in diese Richtung aufzuzeigen. Ein weiterer Punkt, den wir als Band versuchen zu

leben, ist die tägliche Anbetung - nicht nur im Lobpreis und auf der Bühne - sondern jeden Tag. Dazu gehört auch, den Leuten die Liebe Gottes rüber zu bringen. Wir haben da als Band eine besondere Verantwortung. Dazu gehört auch, die Ehre und Herrlichkeit über die Musik wieder an Gott zurück zu geben. Wir lassen uns da auf der Bühne ganz von Gott leiten. So ist Dominik beispielsweise auf einem polnischen Festival irgendwann einfach von der Bühne gesprungen und hat jemanden aus dem Publikum umarmt. Das kann passieren. Es ist einfach das Wichtigste, Gottes Liebe weiter zu geben – ganz egal wie das aussieht. Wir schämen uns dafür nicht!

**Interview: Diana Eberwein**

# Freie Umarmungen und liebe Worte

Die Jesus-Freak-Bewegung ist nicht mehr die Jüngste, das sieht man an der Begeisterung für Betten und richtige Zimmer, nicht nur unter den Familien. Oder



daran, dass auf einmal die 1990er Jahrgänge nicht mehr im Kinderzelt anzutreffen sind. Doch nicht nur leiblich sind viele von uns zu Eltern geworden, sondern auf emotionaler, auf geistlicher Ebene gibt es einige Personen, denen Elternschaft sehr wichtig ist. Bedarf für solche Art Väter und Mütter gibt es durchaus. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, dass leibliche Eltern fehlerhaft, eben auch nur Menschen sind. Mitunter so sehr, dass sie gar nicht oder schändlich ihren Job machen. Doch selbst wenn sie nach menschlichen Maßstäben gute Eltern sind, können sie niemals dem einzig

wahren himmlischen Vater, der auch alle mütterlichen Eigenschaften in sich trägt, das Wasser reichen. Um diesen Vater begreifbar zu machen, von ihm zu erzählen oder nur seine Art der Aufmerksamkeit weiter zu geben, arbeiten Heidi und Peter Wössner seit 2003 eng mit dem Seelsorgeteam zusammen und halten Workshops zum Thema „Vaterliebe Gottes“.

Sie gestalten die Father's House Gottesdienste und sind geistliche Eltern für einige wenige. Denn damit es gute Beziehungen sind und bleiben, darf man sich mit der Zahl der Schützlinge nicht überfordern. Gerade weil es so viel Bedarf gibt und man mit seiner Kraft haushalten muss, hat Gott zum Glück nicht nur zwei Personen den Wunsch nach geistlicher Elternschaft ins Herz legt. 2008 kam ein weiteres Ehepaar dazu, das der jungen Generation zur Verfügung steht. Seit diesem Jahr ist ein Team aus 12 Personen unter dem Namen „project b“ auf Freakstock präsent. Sie decken altersmäßig,

von 20 bis 67 Jahren, und durch ihre unterschiedlichsten Begabungen eine große Bandbreite ab und sehen darin ihre große Stärke. Zum einen möchte das Netzwerk Gottes Vaterliebe weitergeben, zum anderen sind sie Multiplikatoren, die wiederum anderen Menschen helfen, selbst geistliche Eltern zu werden. Das tun sie vor allem über Freakstock hinaus auf Seminaren, Workshops oder Gottesdiensten. Dabei gehen sie auf die jeweiligen Fragen und Bedürfnisse vor Ort ein. Falls Du Interesse hast, selbst geistliche Elternschaft zu leben, kannst Du das Team während des Festivals ansprechen oder über [project-b@alice.de](mailto:project-b@alice.de) Kontakt aufnehmen.

Wenn Du Dich aber nach einer einfachen Umarmung, nach Gebet oder väterlichem bzw. mütterlichem Segen sehnst, halte Ausschau auf dem Gelände nach dem Team des Netzwerks. Wenn sie im Dienst sind, tragen sie ein weißes Schild mit Namen und dem Hinweis auf „project b“. Dann sind sie ansprechbar und haben Zeit für Dich.

**Michaela Roth**

# Total vereinsamt

**W**enn das Weizenkorn, das in die Erde fällt, nicht stirbt, bleibt es allein.“ (Joh 12,24).

Vor Jahren hatte ich einen meiner Lieblingsbibelverse für das Freakstockprogrammheft angeben müssen, das war dieser Spruch. Liest man den Vers im Zusammenhang, werden die Worte noch viel schärfer. Einige Leute hatten Philippus gebeten, ob sie mit Jesus sprechen könnten. Und Jesus gibt diesen Weizenkornvers als Antwort. Er will sagen, dass sie nicht durch Philippus oder Andreas zu Ihm kommen können. Sie können nur zu Ihm kommen, wenn Er für sie stirbt. Jesus spricht hier also von sich. „So bleibt es allein.“ Der Schreiber Johannes betont aufs Ende des Evangeliums hin immer stärker die Einsamkeit, die Isolierung von Jesus, je näher er seinem Leiden kommt. Von Anfang an ist Er allein, weil Er Gott ist und alle übrigen Menschen sind. Er ist allein, weil Ihn keiner versteht – wirklich verstehen kann. Er vereinsamt dadurch,

dass die Jünger ihn nicht verstehen und weg gehen. (Joh 6,66) Er vereinsamt durch den wachsenden Hass der Pharisäer, die eine immer stärker werdende

Front gegen Ihn bilden und andere zwingen, sich von Ihm zu trennen. Er ist vereinsamt durch Seine eigene Größe, die Ihn immer höher über Seine Feinde erhebt. Nun ist Er allein unter den Menschen, die Ihn entweder hassen oder Ihn nicht richtig zu lieben wissen, weil sie unfähig sind, Ihn als den zu erkennen, der Er wirklich ist. Und doch gibt es ein paar, die in einer Ahnung und in echter Liebe zu Ihm gelangen möchten. Jesus weiß das und deshalb handelt er. Er weiß, wenn sie bei Ihm sein wollen, muss Er durch den Tod hindurchgehen – der ihrer ist – und sie mit sich ins Leben nehmen. Wir sind allein in der Welt mit einer anderen Einsam-



keit als der von Jesus. Er war allein, weil Er alles war. Wir sind allein, weil wir nichts sind. Wir sind allein in unserer Unzulänglichkeit – abhängig, hilflos, dem Zufall preisgegeben und niemals ganz sicher, dass wir uns wirklich auf Ihn verlassen, von dem wir abhängen. Aber auf Ihn zu vertrauen heißt loslassen, denn um Ihm vollkommen zu vertrauen, muss man alles Vertrauen in irgendetwas anderes aufgeben. Hand aufs Herz, ich jedenfalls fürchte mich ein wenig vor dieser Freiheit! Wir können nur eines tun, nämlich die Angst davor in diese Freiheit mit hineinzerren, die wir aushalten müssen – um vollkommen in Ihm zu leben... zu leben.

**Norbert Roth**

# Keine Partystimmung ohne Alltagsritt

Die Selby hatte unbedingt Recht, als er sagte: „Ohne Feste wird der Alltag langweilig; ohne Alltag werden Feste fade.“ Ein ständiges Einerlei wird irgendwann seinen Reiz verlieren; egal, wie attraktiv es zu Anfang aussah. Wir brauchen das Außergewöhnliche in unserem Leben, um uns an das zu erinnern, was wir sonst vergessen würden.

In unserem Glauben gibt es eine lange Tradition von Festen, die schon im Alten Testament anfangen: Man feierte die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei, Gottes Gnade und alles mögliche andere. Teilweise waren das Volksfeste, richtige Parties, keine langweiligen Gedenkstunden. Es wurde gegessen, getrunken und geschenkt. Heute benutzen wir Feste, um uns an die wichtigsten Eckpunkte des Glaubens zu erinnern: die Geburt Jesu, seine Auferstehung und die Himmelfahrt.

Für unsere Bewegung ist Freakstock eines der wichtigsten Ereignisse des Jahres. Es ist unser Fest,

das uns aus dem Alltag holt und an einige Grundlagen erinnert. Bereits Wochen vorher kann man auf verschiedensten Blogs lesen, wer kommen kann und wer keinen Urlaub bekommen hat. Wenn Freakstock näher rückt, gibt es sogar Countdowns nach dem Motto „Dreimal werden wir noch wach, heiß, dann ist Anreisetag!“

Dass Freakstock uns aus dem Alltag reißt, ist klar, es ist immer Ausnahmezustand. Woran es uns erinnert, kann bei jedem unterschiedlich sein. Mich erinnert es dieses Jahr daran, dass wir eine Bewegung sind. Trotz vieler Meinungsverschiedenheiten, struktureller und theologischer Auseinandersetzungen sind wir zusammen auf dem Weg. Im Alltag vergesse ich das manchmal; umso besser, es wenigstens einmal im Jahr zu feiern.

Zum Schluss ein kleines Gewinnspiel: Beantworte alle Fragen richtig, schreibe das Lösungswort zusammen mit Deinem Namen auf einen Zettel und gib ihn bis Samstag, 15.00

Uhr, am Kultshopp ab. Am Samstag um 18.30 Uhr verlosen wir unter den richtigen Einsendungen drei Sachpreise.

Weihnachten feiern wir  
t) die Inkarnation  
j) die Dehydratation  
c) die Kompensation  
Christi

Das Laubhüttenfest erinnert an  
g) Israels Sieg über Moab  
a) Israel in der Wüste  
e) campen auf dem FStock

Das Zuckerfest ist ein  
u) islamisches  
b) christliches  
s) jüdisches Fest

Welcher Feiertag ist nicht christlich?  
a) Ostern  
u) Himmelfahrt  
f) Valentinstag

Mariä Himmelfahrt ist ein  
s) orthodoxer  
e) katholischer  
c) evangelischer Feiertag

Wann gedenken wir der Kreuzigung?  
n) Karfreitag  
b) Karsamstag  
c) Ostersonntag

**Storch**

# Esoterik auf dem Freakstock?

**A**strologischer Notdienst (AN) auf dem Freakstock? Diesem mehr als fragwürdigen Angebot im Programmheft muss die FAZ nachgehen. Die typischen Anlaufstellen wie Checkpoint und Bürokomplex liefern keine nennenswerten Informationen. Agiert der AN also geheim, ohne offizielle Genehmigung? Nur mit der spanischen Telefonnummer als Hinweis, bleibt mir nichts anderes übrig, als mich auf meine journalistische Nase zu verlassen. Mein Anruf bleibt aber in der Mailbox stecken. Also Feldrecherche - Rundgang übers Gelände. Ich spreche Eddy von der JF-Drogenarbeit auf den AN an, er kommentiert wie folgt: „Wir sollten überlegen, ob die parapsychologische Gedankenfolgerungskommunikationsakustik mit dem parapsychologischen Koszenaszenten sowie die astrologische Zusammenstellung der Sterne eventuell Peripherie erzeugen könnten.“ Das leuchtet mir ein. Und plötzlich überschlagen



sich die Ereignisse. Erst treffe ich einen alten Informanten, der mir verrät, dass hinter dem AN eine Frau steckt, die sogar auf dem Gelände ist, allerdings ohne festen Standort. Keine zehn Minuten später entdecke ich eine geheimnisvolle Unbekannte, verhüllt in Tüchern, die Augen versteckt hinter einer dunklen Brille. Sie sitzt auf einem fahrbaren rosa Wagen und liest Norbert Roth, Seelsorgeleiter bei JFD, aus der Hand! Hinter einem Baum versteckt schieße ich schnell ein Beweisfoto und warte, bis er - im Glauben nicht gesehen worden zu sein

- die Frau verläßt. Ich gehe auf sie zu und sie stellt sich mir als Mercedes-Maria-Corona-Sanchez-Tequilla-Paëlla Olè vor. Sie sei Medium sagt sie, ich persönlich halte sie allerdings für ziemlich durch. Als ich meine Fragen stellen will, verschwindet sie plötzlich mitsamt ihrem Wagen vor meinen Augen. Aber ich werde die Sache weiterverfolgen. Denn wer verumumt auftritt, keine Standgebühren zahlt und Nobby zur Handlung bringt, kann nicht ganz koscher sein.

**Achim Schellenberg**

# Stimmen aus der Kaserne



## Helen von Ibiza

„Ich war am Anfang total überrascht als ich auf das neue Gelände kam. Mir gefällt es und ich sehe, dass viel Energie und Kreativität frei wurde, die früher oft dem umfangreichen Zeltaufbau zum Opfer gefallen ist.“

## Nils aus Dortmund

„Das neue Gelände ist verschachtelt und ich muß mich erstmal zurechtfinden. Das alte konnte man besser überblicken. Nett ist aber, dass überall Waschgelegenheiten in der Nähe sind, obwohl ich Duschen auf Festivals nicht unbedingt vermisse.“



## Benny aus Chemnitz

„Mir gefällt der Military-Style des Geländes, alles liegt nah beieinander und so ist man auch mit dem Transporter schnell am Ziel. Die Fahrer müssen aber sehr aufpassen weil hier oft unverhofft Leute vor die Autos laufen. Die Dixie-Klos vermisste ich ein wenig, weil man auf denen schnell sein Geschäft erledigen konnte: rein – raus – fertig.“



## Angie aus Eppingen

„Ich bin gestern abend mitten in der Nacht mit meinem Motorrad ange-reist. Ich habe auch noch ein schönes Plätzchen gefunden, so eine Art Geheimtip. Mit unserer Band haben wir heute schon auf dem Herzstück gespielt und im Vergleich mit der Gothaer Mainstage schneidet die Akkustik hier eindeutig besser ab.“

# Jüngster Freakstockbesucher gesichtet



**E**rst sieben Wochen alt und schon mit dabei: Sandro Elias Eisele von den Stuttgarter Freaks konnte es nicht lassen und ist schon beim Freakstock.

Nadine und Markus Eisele wollten auch trotz frisch geschlüpften Zuwachses nichts auf Freakstock verzichten. Aber dies sei nur möglich, da sie eins der heiß be-gehrten Familienzimmer ergattert hätten.

# Workshops - was, wann, wo

Wer sich näher für die Inhalte der Freiwilligen KonsumKlubs und MitMachWorkshops interessiert, um sich besser entscheiden zu können, lese die Aushänge an Haus 24, der Küche (Haus 4), der Turbinenhalle (Haus 26) oder der Vokü (Haus 32).

<b>FREITAG</b>				
<b>Wo</b>	<b>Wer</b>	<b>Was</b>		<b>Art</b>
3 Kloster	Peter Wössner	Grundlagen der Kommunikation	Hand	MM
3 artLand	Tim Gerspach & Leidig, "giga"	Theater, Theater	Füße	MM
8 JFI	Mark Ryan	Worship	Sinne	FKK
8 JFD	JFD-Team	Strukturparcours	Füße & Kopf	MM
Treffen vor Haus 24	Miriam Heimert	Perlenkunst	Hand	MM
2 neben der faz	Bettina Kammer & Frank Hartkopf	Der Freakstock-Report 2009 (5-10 Teilnehmer)	Hand	MM
Treffen vor Haus 24	Norbert Meier	Songwriting	Hand	MM
32 Volxküche	Andreas Gehrlach	FRAK & SPEAK Ferienakademie: Erlösung und Geschichte. Leben wir mit einem Gott von dem wir glauben, dass er alle Welt und Geschichte regiert? Text zur Diskussion	Kopf	MM
24 Drogenberatung	Eddie Verdieck	Hab acht- Kinderselbstbehauptung für 7-10 jährige gerne auch mit einem Elternteil	Füße	MM
Treffen vor Haus 24	Frauke Narinder & Katrin Müller	Prophetie wieso weshalb warum...	Sinne	FKK
Treffen vor Haus 24	Markus Lägel, Norbert Roth und Sr. Alice	Den Himmel auf der Erde leben - "Gemeinsames Jesus Nachfolge"	Bauch	MM
27 EG ChillOut	Ursula Ambros & Anne Schultz-Brummer	essen oder nicht essen - das ist die frage!	Bauch	FKK
27 OG	Andreas Hornung	Wie kann der grausame Gott des Alten Testaments ein Liebender sein?	Kopf	FKK
24 Healingroom 1	Jason Shane & Team	hearing God for yourself and others	Herz	FKK
24 Healingroom 2	Jason Shane & Team	Dream interpretation	Herz	FKK
26 Turbinenhalle	Rob Schellert	Happy Dissapointment - ...wenn Gottes Plan zwickt	Bauch	FKK
27 Raketenklub	Samuel Reinig (Team F)	Familienhintergründe	Kopf	FKK
27 Dorfdisko	Ulrike Flämig	Du stellst meine Füße auf weiten Raum	Füße	MM
Grünen Wiese	Charles Bello	Nur für Männer: wie Mann ein fantastischer Ehemann sein kann	Herz	FKK
24 Keller	Steffen Eifert	Lochkamerabau Teil 2 max. Teilnehmerzahl 15	Hand	MM
<b>Wo</b>	<b>Wer</b>	<b>EXTRAS</b>	<b>Von</b>	<b>Bis</b>
Familienwelt	Britta Pohl	Kleinkindgottesdienst-Werkstatt-Workshop	12	14
Drogenberatung	Eddie Verdieck	Frauenelbstverteidigung	18	
JFD-Biergarten	Mirko Sander und Mik Clottu	Du hast einen Traum den Du bei den Jesus Freaks leben willst und weißt nicht wie? Mik und Mirko helfen Dir, die richtigen Leute kennenzulernen - Networking life!"	14	15:30

**Flohmarkt**

Zwischen 10 und 15 Uhr auf dem Gelände um die Kegelbahn (Nr. 28) Bitte meldet euch zuerst bei der Flohmarktleitung und füllt einen kleinen Anmeldebogen aus. Des Weiteren erheben wir einen Müllpfand von 5,00 €.

**Art-Land:**

14:15h-14:45h „Amal“ - Dokumentarfilm von Birger Strähler über den Konflikt zwischen Palästina und Israel  
 18h-18:10 Jesus Compagnie - Isaak & Ismael: Tanz-Theater über die Geschichte, Begegnung und Versöhnung von Ismael und Isaak. Stellvertretend für die arabischen und israelischen Stämme schließen die Söhne Isaaks Frieden und begreifen sich beide als gesegnet von Gott und Bewohner eines Landes.  
 19h-20h Gruppe „Psalm 19“ - David wäre heute ein Rapper. Hip-Hop-Konzert mit Texten aus der Volxbibel.

**Hunde**

Hunde sind auf dem Freakstock, anders als bei den meisten Festivals, erlaubt. Trotzdem nochmal

der deutliche Hinweis: Bitte immer anleinen, immer in menschlicher Begleitung und mit geeignetem Beißschutz versehen. Nach einer Verwarnung müssen sonst Hunde und Herrschen (Frauchen) das Freakstock verlassen.

**Redaktionstreffen**

Treffen für alle DKB-Redaktionsmitglieder heute um 14 Uhr in der FAZ-Redaktion (in Haus Nr.2)!

**Mucki-Bude**

Täglich: 10.30 bis 15.30 Uhr und 17.30 bis 19.30 Uhr, ansonsten, nach Absprache Rocketclub, 2. Tür links

**Wespen**

Summende Gefahr: es wurden schon ein paar Leute von Wespen gestochen, was auch schon mit einem Krankenhausbesuch enden musste. Passt deshalb bitte auf und ärgert die Viecher nicht!

**FRAK-Treffen**

Für alle Interessierten der Freak-Akademie 14:30 Uhr in der VoKü.

**Subkulutr-Treffen**

Wie kann ich Jesus nachfolgen und gleichzeitig in einer Subkultur (Punks, Skater, Skins...) bestehen? An alle, die mit Jesus

gehen und die Subkultur auf dem Herzen haben: Wir treffen uns um 14 Uhr am Klärwerk-Pavillon, um ein Netzwerk zu gründen.

**Ein-Christ-Ehe**

Als Christ allein in der Beziehung/Ehe - Austausch, Gespräch, gegenseitige Ermutigung und Gebet 18:30 im JFD-Raum.

**FS-Soccer-Cup**

Für Fußball- und andere Begeisterte: Um 18.15 Uhr ist Anstoß auf dem Volleyballplatz (Nr.15b). Vier Teams, sechs Spiele, viel Spaß, jubelnde Fans erwünscht!

**Frauenfußballturnier**

Am Samstag um 20 Uhr findet am Volleyballfeld ein Frauenfußballturnier statt. Teams, die gerne mitspielen wollen können sich im Büro (Haus 2) in die Liste eintragen.

**Wetter**

Nicht mehr ganz so windig, nicht mehr ganz so bewölkt, immer noch so um die 19 Grad soll es heute werden. Weiterhin gutes Freakstockwetter!

**Volzzählung**

2200 Freaks sind mittlerweile in der Kaserne einquartiert. Weitere folgen.